

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsredakteur: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Eldbergpostamt 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1555, 425. Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Bürgerstr. 7 in Giechthofen (Tel. Nr. 1453). — Verantwortlich für die Redaktion: Carl Bach in Halle a.

Nummer 16

Halle, Montag den 17. Januar

1916

Erfolgreiche Vorstöße der 1. und 1. Truppen gegen die Italiener.

70 000 Mann russische Verluste in Bosnarien. — Die fortschreitende Verfolgung in Montenegro. — Die Beute von Seddul Bahr. — Landung der Vierverbandstruppen im Athener Kriegshafen.

Reise Kaiser Wilhelms zum Kriegsschauplatz.

(W. T. W.) Amtlich, Berlin, 16. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit heute nachmittag auf den Kriegsschauplatz begeben.

Der amtliche österreichische Berichtsbericht.

(W. T. W.) Wien, 16. Januar. Amtlich wird veröffentlicht: Russischer Kriegsschauplatz: Die nenerliche schwere Niederlage, die die Russen an ihrem Ansturm an der besessenen Grenze erlitten haben, führte gellern wieder zu einer Kampfbahn, die geteilt durch Geschützwechselfelder stark unterworfen war. Südlich von Karpilowka in Wolhynien überließ ein Streitkommando eine russische Vorpostenlinie und rief deren Besetzung an. Somit keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der südbalkanischen Front feierte sich das Geschützfeuer gegen den Monte San Michele, den Brückkopf von Görz und Tolmeina, sowie gegen den Monte Vrh, ohne daß es zu Unternehmungen der feindlichen Infanterie kam. Die bereits gemeldete Eroberung des Rifriedens bei Dolabija, von Mannschaften der Infanterieregimenter Nr. 52 und 50 durchgeführt, brachte 933 Gefangene, darunter 31 Offiziere, drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Nach am Tolmeiner Brückkopf nahmen unsere Truppen einen feindlichen Brückkopf.

An der Tiroler Front waren die Kriesskämpfe in den Abschnitten von Schlanbach und Kraun. Die Kriesskämpfe lebhafter.

Kämpfe über himmelstürmische Berge an den bedrohten Grenzen ihres Landes gerare Wache haltend, begehren heute, mit dem Gewehr in der Faust, die Tiroler Kaiserjäger das Jahrhundertfest ihrer Errichtung. Danbar neben die Wehrmacht aus Nord und Süd der ruhmbollen Leistungen dieser braven Truppen, in deren Reihen der Geist der Selben von 1809 fortlebt und die in dem großen Ringen der Gegenwart neuerlich unerwünschte Verkörperung erlitten haben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Trabona sind Verfolgungskämpfe im Gange. Unsere Truppen stießen in diesem Monat 250 Montenegro und ein gefülltes Munitionsmagazin in die Hände.

Die Zahl der in den letzten Tagen bei Berane eingekochten Gefangenen übersteigt 500.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

h. Söter, Feldmarschallleutnant.

Die Beute von Seddul Bahr.

(W. T. W.) Konstantinopel, 16. Januar. Kriegsbericht. An der Kaukasusfront erneuerte der Feind in der Nacht zum 14. Januar und während des 15. Januars mit seinen Kampfkräften die bisherigen Angriffe auf dem Abschnitt südlich des Arzaks bis zum Karmanlysch und auf dem Raume zwischen diesem

ersten Abschnitt und dem Südrand des Arzaks bis zum Karmanlysch-Berg. Alle diese Angriffe wurden abgewehrt und erfolgreich zurückgeschlagen durch das energische Widerstandes unserer Truppen. Die in jenem Abschnitt gemachten Gefangenen ergaben, daß die angreifenden russischen Regimenter schwere Verluste erlitten.

An der Dardanellenfront beschloß am 11. Januar ein feindliches Schiffswort einmal einen Erfolg Seddul Bahr. Unsere Marineeinlagen waren von den auf die feindlichen Schiffe in Andros. Unter der bei Seddul Bahr gesandten Beute befinden sich 15 Kanonen verschiedener Kaliber, eine große Menge Munition, mehrere hundert Munitionswagen, 2000 verschiedene Wagen, mehrere Automobile, Fahrräder, Motorräder, eine große Menge von Material, Geneserzeugnisse, Tiere, über 200 legetüchtige Gelle. Anbulenzen, vieles Zementmaterial, Medizinischen, 50 000 wollene Decken, eine große Menge von Schuhen, Millionenlose Geräte und Tafel, fünf Gegenstände im Werte von mindestens 2 Millionen Pfund. Wir erbeuten immer noch eine Menge von vergrabenen oder ins Meer geworfenen Gegenständen.

Landung der Vierverbandstruppen im Athener Kriegshafen.

Sofia, 16. Januar. Nach einer Athener vertrauensvollen Meldung aus Athen sind am Donnerstag den 13. Januar im Athener Kriegshafen Palaxen Truppen des Vierverbandes angekommen worden. Privatnachrichten besagen überdies, daß auch in Korinth Truppen der Verbündeten landen.

Diese Nachrichten im Verein mit der Abreise der griechischen Flotte, die die Wälder der Beschlüsse vom Wälden des Vierverbandes abhändig macht, werden hier als Entschluß des Vierverbandes angesehen, die Wälder fallen zu lassen und Griechenland unter Anwendung von Gewalt zum Anschluß und zum aktiven Eingreifen gegen die Mittelmächte zu zwingen. Man hält es sogar für möglich, daß der Vierverband die Mittelmeerregion gegen König Konstantin unternimmt, um das Land in die Revolution zu führen. Trotzdem glauben die hiesigen maßgebenden Kreise, daß auch dieser Verwirklichung für den Vierverband nichts nützen wird. (W. T. W.)

Deutscher Fliegerangriff auf Kifindir.

Budapest, 16. Januar. „Als Ek“ meldet aus Sofia: Die Engländer und Franzosen sprengen außer der Strumabridge auch die Eisenbahnbrücke bei Kifindir. Deutsche Flieger griffen die Vierverbandstruppen oberhalb Kifindir an. Es gelang ihnen, Benzintankreservoir in die Luft zu sprengen und zwei fe verfolgende feindliche Flieger zur Notlandung zu zwingen. (W. T. W.)

70 000 Mann russische Verluste in Bosnarien.

Kriegspressquartier, 16. Januar. Wie es sich nach den Meldungen der Russen in den letzten Tagen erwarren ließ, ist auch hier wieder groß angelegter Durchbruchversuch statt abgefallen. Nachdem sich alle Maßnahme als berechtigt erwiesen hatten, befand sich der Feind gestern auf Kanonaden. Gerade auf diesen

letzten Stoß hatte die russische Besetzung sehr große Hoffnungen gesetzt. Die in den drei vorhergehenden Aktionen in ansehnlichem Maße geschwundenen Verbände waren auf hohen Stand gebracht worden. Zugelange wurde Munition herbeigeschafft, um den Angriff so durchzuführen wie nur möglich zu gestalten. Dennoch gescheiterte jeder Sturm an der nicht zu brechenden Widerstandskraft der Soldaten des Generals Pflanzler-Walzin. Trotz des russischen Armeebefehls, um jeden Preis durchzubrechen, kamen die Angreifer nicht um einen Schritt weiter. Ihre gesamten Verluste seit Beginn des Besatzers sind wohl auf 70 000 Mann. (W. T. W.)

Der König am Rud el Amara.

Konstantinopel, 16. Januar. Die letzten Nachrichten aus dem Rud el Amara-Kampfen lauten überaus optimistisch. Nachdem es dem englischen Nachschub nicht gelungen ist, die eingeschlossenen Truppen zu entsetzen, wird ihre Lage um so trübsamer, als ihre Lebensmittel nur für 14 Tage reichen sollen. Man schätzt ihre Zahl auf 12 000 Mann. Wiederholte Versuche, den Ring zu durchbrechen, waren ergebnislos. (W. T. W.)

Der österreichische Konsul von Korinth verhaftet.

Sofia, 16. Januar. Die „Times“ meldet aus Athen, daß der österreichische Konsul am Korinth verhaftet wurde. (W. T. W.)

Montenegro-Italien-Albanien.

Aus Athen wird über Paris gemeldet: Die Montenegroer verlangen vorläufig ihren Zutritt zum Balkan. Sollte auch dies geschehen, wozu man rechnen, sollen, so wird man nach Estarai weiterwachen. Man meint in russischen militärischen Kreisen, daß die italienischen Truppen in Albanien ausgenutzt werden können, um einen durchdringenden Einmarsch in Albanien zu verhindern. Die Montenegriner haben sich jetzt auf dem Weg zum Meer. (W. T. W.)

Wiederherstellung der mazedonischen Eisenbahn.

Sofia, 16. Januar. Der Vöner „Progrès“ meldet aus Sofia: Die wichtige Eisenbahnlinie, die von den Verbündeten während ihres Vordringens zerstört wurde, wurde laut Berichten französischer und englischer Flieger von den deutschen Truppen fast vollständig wieder in Stand gesetzt. Die Arbeiten werden mit außerordentlicher Schnelligkeit ausgeführt. (W. T. W.)

Einführung des gregorianischen Kalenders in Bulgarien.

Sofia, 16. Januar. Der bulgarische Minister hat beschlossen, den gregorianischen Kalender einzuführen. Das ist von großer Bedeutung für die Selbstständigkeit Bulgariens und eine Voraussetzung des Fortschritts in allen Bereichen. Die Einführung ist unbestritten. Nach die Türkei hat kürzlich die gregorianische Zeitrechnung angenommen. (W. T. W.)

Gegen die Wehrpflicht.

Norstedam, 16. Januar. Auf dem nationalen Grubenarbeiterkongress in London wurden Beschlüsse gefasst, die Wehrpflicht und die Wehrverpflichtungen abzugeben. Es wurde auch die Gründung eines Nationalrates gegen die Wehrpflicht beantragt, der in ganz England die Kampagne des Streikens durchführen soll. (W. T. W.)

Die Schuld am Weltkrieg.

Paris, 15. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ macht unter dem Titel „Wer ist verantwortlich?“ einen Artikel des Pariser Journalisten Jean Reynard in dem

„Nationale Zeitung“ von Goussard aufmerksamer, worin es heißt: Man darf mit lauter Stimme verkündigen, daß ohne Claque-Vorbringen der gegenwärtigen Krieg nicht entstanden wäre. Das „Berliner Tageblatt“ meint: Frankreich unermesslich mehr als den Krieg zur Wiedereroberung Elsass-Lothringens, nachdem es sich sorgfältig mit Verbündeten umgeben hatte, für jeden klar besenkenden Menschen war dies auch neben dem englischen Konstantinopel der einzige Grund des völkerverderblichen Krieges. Wir beklagen natürlich einen Einseitigkeit des Verstandes, eine verlorene Wehrpflicht wiederzuerkennen, aber wir protestieren gegen die Fälligkeit der öffentlichen Meinung durch die Presse, wenn sie diese wahre Ursache durch unermesslichen Lobpreis verdrängt. Wer hier nun ein französisches Genugtuung, das nach endlich die Wahrheit spricht. (W. T. W.)

Englands wirkungslose Diffeblodade.

(W. T. W.) Berlin, 15. Januar. Das englische „Foreign Office“ verbreitet folgende Notiz:

Vor einiger Zeit schon feinen Einzelheiten veröffentlicht wurden, welche zeigen, daß die deutsche Regierung die Freiheit der Meere und der Schiffe nicht anerkennen will. Die englische Regierung protestiert. Es werde daran erinnert, daß schwedische Schiffe mit Munitionspackungen in schwedischer und deutscher Sprache besetzt sein müssen, um möglichen die schwedischen Zollbehörden die Freiheit von Schiffen aus Schweden telegraphisch nach Berlin melden und müssen gleichzeitig mitteilen, daß diese Schiffe keine Munition als Ladung führen. Es liegt jetzt fest, daß schwedische Schiffe trotz dieser Mahnung häufig mit einer Fülle von Munition nach Schweden in die Gegend abgehen, wo sie sich über den Meeresspiegel von mindestens 25 Stunden an unterziehen können. Seit Einführung der Unterwasserboote in Zimmern sind etwa 500 bis 600 Schiffe unterwegs worden. Eine Unterwasserboote sind jedoch dem nicht feindlichen Kapitulieren in Ordnung liegen. England nun dieses Ergebnis und am Schuld von den Christen der deutschen Mahnung erwidert werden könnte, werden demnach die Schiffe gesungen, nach Schweden zu laufen.

Man habe den Zweck dieser Einwirkung noch nicht ganz durchschaut, Schwedische Kapitäne glauben jedoch, die Einwirkung sei gelungen, um den nordischen Nationen auf diese Weise die deutsche Seegewalt vor Augen zu führen. Bei der deutschen Regierung sollen viele Meflamationen eingelaufen sein, durch welche Schweden sich sehr bedauert wurde, daß Schiffe nach Schweden hätten einlaufen müssen, obgleich sie mit Freizug beladen gewesen seien.

Von belandeter Seite wird uns hierzu geschrieben: Es erhebt sich eigentlich, auf die englische Anpassung eingehen, denn wer lesen kann und verstehen will, versteht auch ohne Kommentar. Die Nachricht ist jedoch in einem Punkt nicht unrichtig. Der französisch hat die englische Regierung über Deutschland eine soper. Bloß das verstanden. Ist es da nicht recht merkwürdig, daß die englische Regierung nun nicht verständig, daß etwa 500 bis 600 Schiffe von beiden Seiten durch die Meere zu einem deutschen Hafen gebracht worden seien? In dänischen Regierung weiß man nicht, die englische Regierung hierüber die ein Jahr vor dieser Veröffentlichung erschienenen Zeitungen, indem sie offen anzeigt, daß die englische Diffeblodade weder effektiv ist noch jemals effektiv werden könne.

Wenn in übrigen die englische Regierung, die allen Menschen nach endlich an die Verantwortung der amerikanischen Seite vom 5. November stellt, und einen Freischußfeld sucht, um damit den Völkern der Erde zu zeigen, daß sie sich nicht scheuen, so kann darauf hingewiesen werden, daß die von der deutschen Regierung erfolgte Mahnung des Abhaltens und Zurückzuges von Schiffen und der Unterlassung in Schweden, hierzu ganz und gar nicht geeignet sind. Die deutschen Seestreitkräfte haben das ihnen zustehende Recht nur nach Maßgabe des bestehenden Völkerrechts aus, und die Nationen, die sie haben, unterziehen sich in ihrem Verhalten durch nichts von der Infanterie, die die amerikanischen Seestreitkräfte während des Bürgerkrieges hatten. Die Mittelstellung dieser Unterstellung an die englische Regierung ist in dem Abwägen für aus amerikanischen Seite erfolgt, deren Verantwortlichkeit jedoch beschränkterweise in den englischen Zeitungen unterrichtet ist.

